

Christian und Simon, ihr seid das neue Co-Team für die Werteorientierte Soziale Arbeit im DBSH. Wer seid ihr und was macht ihr im DBSH, für welchen Bereich seid ihr in erster Linie zuständig?

Simon:

Ich bin ehemaliger Sozialarbeiter und heute Professor für Soziale Arbeit und engagiere mich im DBSH insbesondere in der Arbeitsgemeinschaft Christliche Soziale Arbeit. Mein fachlicher Fokus liegt auf der Verbindung von professionsethischen Fragestellungen, Menschenrechtsorientierung sowie der Rolle von Religion und Spiritualität in der Sozialen Arbeit. Innerhalb des Funktionsbereichs sehe ich meine Aufgabe darin, diese Perspektiven fachlich zu profilieren, in den Verband einzubringen und zugleich kritisch zu reflektieren.

Christian:

Ich komme aus der Kinder- und Jugendhilfe und habe mich in diesem Rahmen mit ethischen Fragestellungen und der Menschenrechtsorientierung beschäftigt, das verbindet Simon und mich also – als der Fachbereich Humanismus gegründet wurde, habe ich mich damit intensiver befasst und bringe diesen Blickwinkel aus überkonfessionellen Perspektiven mit ein.

Was beschäftigte euch zuletzt bzw. was macht ihr aktuell im Fachbereich Humanismus bzw. in der AG CSA? Wie kann man sich beteiligen?

Christian:

Zuletzt war die Geschichtswerkstatt des Fachbereich Humanismus vor allem während der Coronajahre eine interne Beschäftigung zu der überkonfessionellen und auch säkularen Vorgeschichte der Sozialen Arbeit, nachdem die Humanistentage und die Online-Angebote von humanistischen Organisationen einzelne säkulare Themen beleuchtet haben. Aktuell ist es vor allem der Bereich rechter Akteure in der Gesellschaft allgemein mit einem Schwerpunkt rechter christlicher Freikirchen und deren Vordringen u.a. bis in die Soziale Arbeit hinein. Dies bringt momentan Anknüpfungspunkte an ganz verschiedene gesellschaftliche und kirchliche wie säkulare Akteur*innen. Es gibt einen Verteiler zu aktuellen Angeboten, auf die wir hinweisen, aber generell kann auch jede*r seinen Schwerpunkt über den Kontakt zu uns mit einbringen. Darüber hinaus sind wir auch über die Humanistische Hochschule in Berlin in Kontakt mit Studierenden der Sozialen Arbeit, die später gfs. bei humanistischen Trägerorganisationen oder auch an ganz anderen Stellen humanistische Themen mit einbringen.

Simon:

Aktuell beschäftigt uns insbesondere die Frage, wie Religion und Spiritualität in einer zunehmend säkularen Gesellschaft fachlich angemessen eingeordnet werden können. Historisch sind religiöse und spirituelle Bezüge eng mit der Entwicklung Sozialer Arbeit verbunden. Gleichzeitig verändern sich gesellschaftliche Rahmenbedingungen und damit auch die Anforderungen an professionelle Praxis.

In vielen Handlungsfeldern zeigt sich, dass religiöse und spirituelle Dimensionen weiterhin eine hohe Relevanz besitzen, etwa in der Arbeit mit geflüchteten Menschen, in der Seniorenarbeit oder in existenziellen Krisensituationen. Diese Bedarfe gilt es fachlich sensibel und kompetent aufzugreifen.

Gleichzeitig ist es notwendig, auch Risiken klar zu benennen. Dazu gehören insbesondere Formen religiösen Machtmissbrauchs oder die Instrumentalisierung von Religion und Spiritualität im Kontext von Unterdrückung und Ausbeutung, beispielsweise im Bereich

Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung. An dieser Schnittstelle arbeite ich zum Beispiel im Projekt Lichtblicke¹, das sich mit der Prävention, Identifikation und Unterstützung von Menschenhandel betroffener Personen beschäftigt.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Verknüpfung mit fachlichen Austauschformaten, insbesondere in Form von Studientagungen. Diese bieten die Möglichkeit, Fragen von Religion, Spiritualität und Ethik systematisch zu diskutieren, unterschiedliche Perspektiven zusammenzuführen und aktuelle Entwicklungen gemeinsam zu reflektieren. Hier sehe ich großes Potenzial für die Weiterentwicklung des Themenfeldes im DBSH. Interessierte können sich in die AG CSA jederzeit einbringen, an Diskussionen teilnehmen oder eigene Themen setzen. Darüber hinaus stehe ich als Ansprechpartner zur Verfügung und biete auch eine kostenfreie kollegiale Einzelfall- oder Organisationsberatung an.

Wo seht ihr das gemeinsame Bindeglied für die Werteorientierte Soziale Arbeit im DBSH?

Simon:

Das verbindende Element sehe ich in der Orientierung an professionsethischen Grundlagen und Menschenrechten. Unterschiedliche weltanschauliche Zugänge, ob religiös, spirituell oder säkular humanistisch, können hier produktiv zusammengeführt werden, sofern sie sich an zentralen Prinzipien wie Würde, Selbstbestimmung und sozialer Gerechtigkeit orientieren.

Zugleich braucht es kontinuierliche Reflexion. Werte und normative Bezugspunkte sind nicht statisch, sondern müssen im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen immer wieder neu eingeordnet werden. Diese Reflexionsfähigkeit ist aus meiner Sicht ein zentraler Bestandteil professioneller Sozialer Arbeit.

Christian:

Ich kann Simon in seinen Ausführungen nur zustimmen – historisch gesehen gibt es verschiedene Wurzeln des Berufsverbandes, von dem die AG CSA Teil einer langen Tradition im Verband ist, gleichzeitig sorgt der beschriebene Wandel dafür, dass sich auch andere Traditionslinien im DBSH wiederfinden und dargestellt werden möchten. Dafür wurde u.a. der Fachbereich Humanismus gegründet, gleichzeitig wären aber auch andere überreligiöse oder gesellschaftlich relevante Gruppen im Verband denkbar. Das zusammenführende ist dann tatsächlich die Orientierung an der Berufsethik, die wir als DBSH-Mitglieder alle als verbindend bekräftigen. Das heißt für mich in erster Linie wissenschaftsbasierte und an den Menschenrechten orientierte Soziale Arbeit, für die wir uns jenseits der Wurzeln einsetzen.

Was sind eure Planungen für das kommende Jahr?

Christian:

Auch im kommenden Jahr wird uns die Beschäftigung mit extrem rechten und rechtschristlichen Akteuren und dem christlich-humanistischen oder säkular-humanistischen Gegenangebot unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung einiges abverlangen. Gleichzeitig sehen wir das als kreative Chance, diese Werte auch kreativ und individuell auf

¹<https://www.srh-university.de/de/forschung/forschungsprojekte/gesundheit-paedagogik-soziales/lichtblicke/>

verschiedenen Ebenen und Arbeitsfeldern darzustellen und mit der Berufsethik einen guten professionellen Fixpunkt für die Ausrichtung der Sozialen Arbeit anbieten zu können.

Simon:

Für das kommende Jahr sehe ich mehrere zentrale Schwerpunkte. Erstens die fachliche Weiterentwicklung und stärkere Sichtbarkeit der AG CSA innerhalb des DBSH. Zweitens die Etablierung und Weiterentwicklung von Austauschformaten, insbesondere Studientagungen, die gezielt Fragen von Werteorientierung, Religion und Spiritualität in der Sozialen Arbeit adressieren. Die nächste Studientagung findet am 8. und 9. November 2026 statt. Wir werden uns wieder einem aktuellen Thema mit Perspektiven aus Praxis und Wissenschaft beschäftigen: Erfolgsgeschichten aus der Sozialen Arbeit im Umgang mit aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen. Dabei wollen wir ein interdisziplinäres und innovatives Tagungsmodell ausarbeiten, das einerseits lokale, aber auch digitale Teilnahme ermöglicht und zusätzlich einen positiven Charakter hat. Denn in meinen Augen sind Erfolgsgeschichten der Sozialen Arbeit motivierend und zielführend, um Orientierung und Halt in der eigenen Praxis zu finden.

Drittens die systematische Auseinandersetzung mit Chancen und Risiken religiöser und spiritueller Bezüge in unterschiedlichen Handlungsfeldern. Dabei geht es sowohl um ressourcenorientierte Perspektiven als auch um eine klare kritische Einordnung problematischer Entwicklungen.

An wen kann man sich bei Interesse wenden bzw. wo kann man mitmachen?

Simon:

Interessierte können sich jederzeit direkt an mich wenden. Ich stehe für fachlichen Austausch, Fragen und auch für konkrete Fallanliegen zur Verfügung. Die Mitarbeit in der AG CSA ist offen gestaltet und ermöglicht unterschiedliche Formen der Beteiligung, von punktueller Mitwirkung bis hin zu kontinuierlichem Engagement.

Christian:

Auch hier kann ich mich Simon inhaltlich anschließen – eine kurze Email oder ein Anruf sind jederzeit möglich, wenn sich nicht gerade die Chance auf ein persönliches Gespräch bietet. Dafür stehen wir denke ich beide gerne zur Verfügung und freuen uns auf den Austausch.

Vielen Dank euch beiden für das Gespräch.